

Schuppenflechte betrifft nicht nur die Haut

BERLIN – Schuppenflechte (Psoriasis) ist nach Neurodermitis die zweithäufigste chronische Hauterkrankung. Fachleute gehen davon aus, dass hierzulande zwei bis drei Prozent aller Erwachsenen und etwa vier Prozent der Jugendlichen bis 16 Jahre an der Hautkrankheit leiden. Obwohl sich die Psoriasis meist durch ein typisches Hautbild bemerkbar macht, kann die Krankheit sich aber auch auf den gesamten Organismus auswirken. Labortests unterstützen Mediziner*innen dabei, Begleiterkrankungen einer Psoriasis frühzeitig zu erkennen – und mögliche Behandlungsfolgen im Blick zu behalten.

Mit Blut- und Urintests Begleiterkrankungen auf der Spur

Psoriasis gehört zu den Autoimmunerkrankungen. Bei der Schuppenflechte greift das Immunsystem das körpereigene Hautgewebe an, welches zum vermeintlichen Schutz einen Überschuss an Hautzellen produziert. Die ständige „Überreaktion“ des Immunsystems kann auf Dauer jedoch auch andere Organe schädigen. So tragen Menschen mit Schuppenflechte zum Beispiel ein zwei- bis vierfach erhöhtes Risiko für Ablagerungen an den Blutgefäßen (Arteriosklerose), Diabetes und Störungen des Fettstoffwechsels. Labortests helfen bei der Früherkennung: Regelmäßige Cholesterintests zeigen, ob eine Arterienverkalkung droht, Triglyzerid- und Cholesterinwerte offenbaren Probleme mit dem Fettstoffwechsel und Blut- und Urintests ermöglichen die Früherkennung von Diabetes.

Psoriasis-Therapie mit Labortests begleiten

Die Behandlung einer Schuppenflechte hängt vom Krankheitsbild ab. In leichten Fällen reichen mitunter Salben und Cremes, um die Symptome zu lindern. Bei einer mittel bis schwer ausgeprägten Psoriasis können Medikamente Erleichterung bringen, die auf das Immunsystem einwirken und dessen Aktivität dämpfen. Fachmediziner*innen empfehlen, diese sogenannten systemischen Therapien mit Laborkontrollen zu begleiten. Blut- und Urintests klären vorab die Verträglichkeit; regelmäßige Kontrolluntersuchungen helfen, die Auswirkungen der Therapie auf den Körper im Blick zu behalten. So lassen sich schädliche Folgen der Medikamente – zum Beispiel auf Organe wie Niere und Leber, die für die Entgiftung zuständig sind – vermeiden.

Weitere Informationen enthält das IPF-Faltblatt

Das Infozentrum für Prävention und Früherkennung (IPF) informiert die Öffentlichkeit über bestehende Möglichkeiten der Krankheitsvorsorge durch Laboruntersuchungen. Seit über 15 Jahren veröffentlicht das IPF in Zusammenarbeit mit anerkannten Experten Broschüren und Faltblätter zu einzelnen Krankheiten und deren Früherkennung. Diese Veröffentlichungen können kostenlos angefordert werden. Das IPF wird vom Verband der Diagnostica-Industrie (VDGH) unterstützt. Seine Neutralität wird durch einen wissenschaftlichen Beirat gewährleistet, dem erfahrene Ärzte angehören. Weitere Informationen erhalten Sie unter www.vorsorge-online.de

AUSGABEDATUM
29.10.2024

RÜCKFRAGEN AN
Susanne Gerhards
Redaktionsleiterin
T 030-200 599 48
presse@vorsorge-online.de
www.vorsorge-online.de

www.vdgh.de